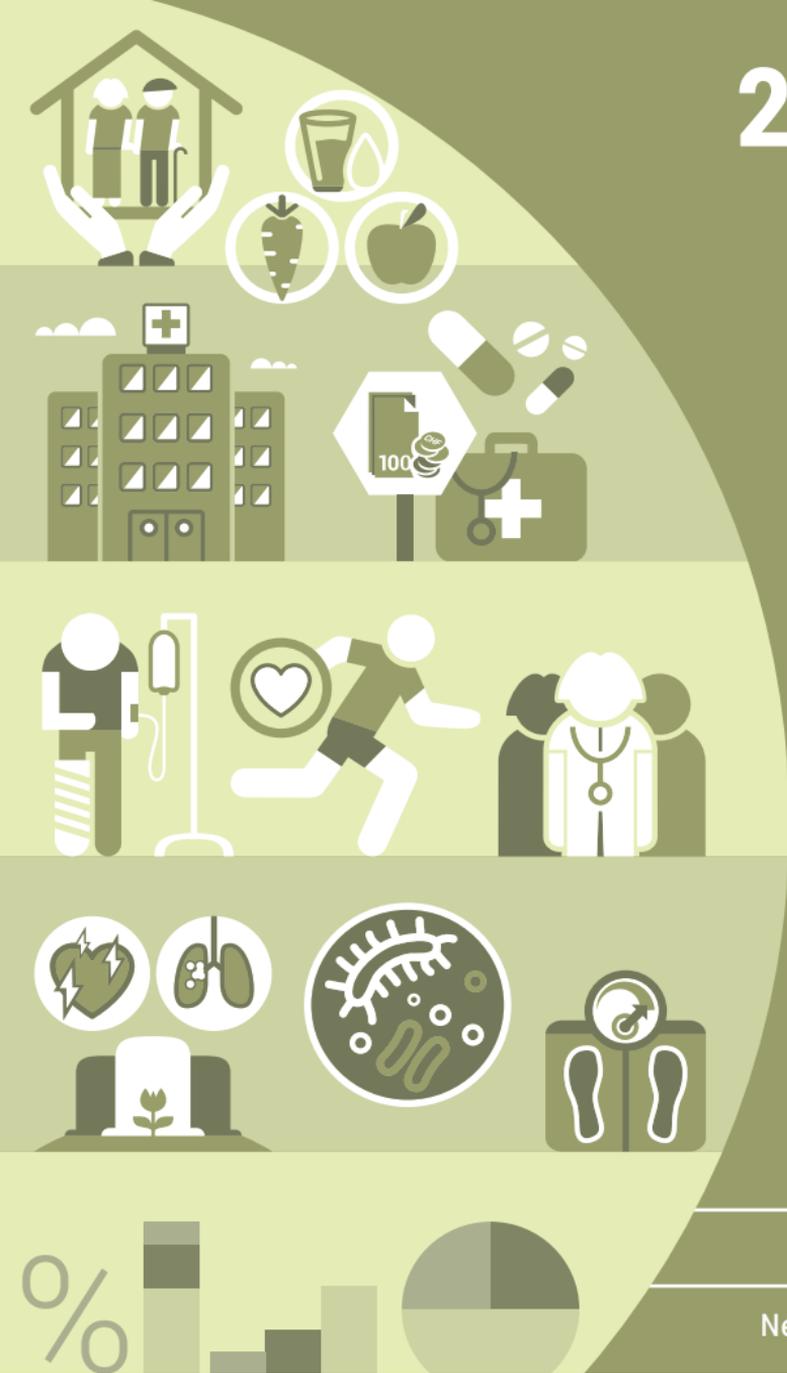


# 2023



14

Gesundheit

Neuchâtel 2023

## Gesundheit

Taschenstatistik 2023



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Statistik BFS

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)

**Auskunft:** gesundheit@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 67 00

**Redaktion:** Tania Andreani, BFS; Jean-François Marquis, BFS

**Reihe:** Statistik der Schweiz

**Themenbereich:** 14 Gesundheit

**Originaltext:** Französisch

**Übersetzung:** Sprachdienste BFS

**Layout:** Publishing und Diffusion PUB, BFS

**Grafiken:** Publishing und Diffusion PUB, BFS

**Online:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

**Print:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,  
[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch), Tel. +41 58 463 60 60  
Druck in der Schweiz

**Copyright:** BFS, Neuchâtel 2023  
Wiedergabe unter Angabe der Quelle  
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

**BFS-Nummer:** 1540-2300

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Gesundheitszustand der Bevölkerung</b>	<b>4</b>
<hr/>		
1.1	Allgemeiner Gesundheitszustand und Behinderungen	4
1.2	Psychische Gesundheit	6
1.3	Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes	8
1.4	Krebs	10
1.5	Infektionskrankheiten	12
1.6	Covid-19 (SARS-CoV-2)	13
1.7	Erkrankungen des Bewegungsapparats	14
1.8	Geburten und Gesundheit der Neugeborenen	15
1.9	Todesursachen	16
<b>2</b>	<b>Gesundheitsdeterminanten</b>	<b>18</b>
<hr/>		
2.1	Soziale Situation und Arbeit	18
2.2	Gesundheitsverhalten	20
<b>3</b>	<b>Gesundheitswesen</b>	<b>23</b>
<hr/>		
3.1	Spitäler	23
3.2	Alters- und Pflegeheime	26
3.3	Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex)	28
3.4	Ärzte- und Zahnärzteschaft	30
3.5	Konsultationen in Praxen	31
<b>4</b>	<b>Kosten und Finanzierung</b>	<b>32</b>
<hr/>		
	<b>Weiterführende Informationen</b>	<b>35</b>
<hr/>		

# 1 Gesundheitszustand der Bevölkerung

## 1.1 Allgemeiner Gesundheitszustand und Behinderungen

	Männer	Frauen
Lebenserwartung bei Geburt, in Jahren (2021)	81,6	85,7
Lebenserwartung bei guter Gesundheit bei Geburt, in Jahren (2017)	69,8	70,8
(Sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheitszustand <sup>1</sup> (2017)	85,9%	83,5%
Dauerhaftes Gesundheitsproblem <sup>1</sup> (2017)	30,5%	34,7%
Funktionelle Einschränkungen (2017)		
Sehvermögen: starke oder vollständige Einschränkung <sup>1</sup>	0,9%	1,4%
Hörvermögen: starke oder vollständige Einschränkung <sup>1</sup>	1,0%	1,2%
Gehvermögen: kann nicht allein gehen oder nur ein paar Schritte <sup>1</sup>	0,7%	1,2%
Sprechvermögen: starke oder vollständige Einschränkung <sup>1</sup>	0,5%	0,3%
Menschen mit Behinderungen <sup>2</sup> (2020)	652 000	836 000
davon stark eingeschränkt	132 000	183 000

<sup>1</sup> Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

<sup>2</sup> Bevölkerung ab 16 Jahren in Privathaushalten

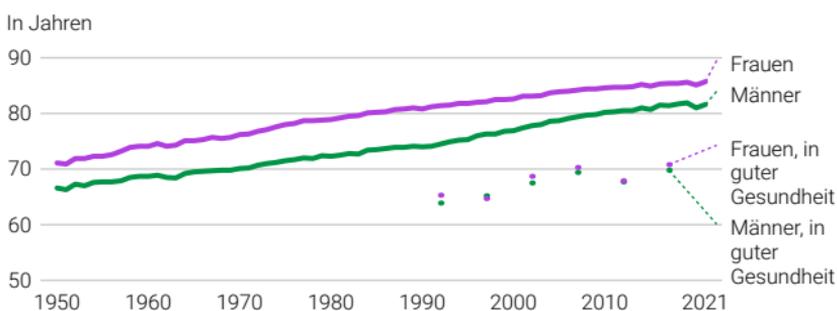
Quellen: BFS – SGB, BEVNAT, STATPOP, SILC

© BFS 2023

Die Lebenserwartung bei Geburt in der Schweiz ist eine der höchsten der Welt. Sie hat zwischen 1990 und 2021 bei den Männern um 7,6 Jahre und bei den Frauen um 4,9 Jahre zugenommen. Die Lebenserwartung bei guter Gesundheit beträgt rund 70 Jahre und ist bei Männern und Frauen praktisch gleich hoch.

### Lebenserwartung und Lebenserwartung in guter Gesundheit, bei Geburt

G1



Die Daten 2012 zur Lebenserwartung in guter Gesundheit sind nicht direkt mit jenen der vorangehenden Jahre vergleichbar, da die Antwortmodalitäten der Frage zum selbst wahrgenommenen Gesundheitszustand verändert wurden.

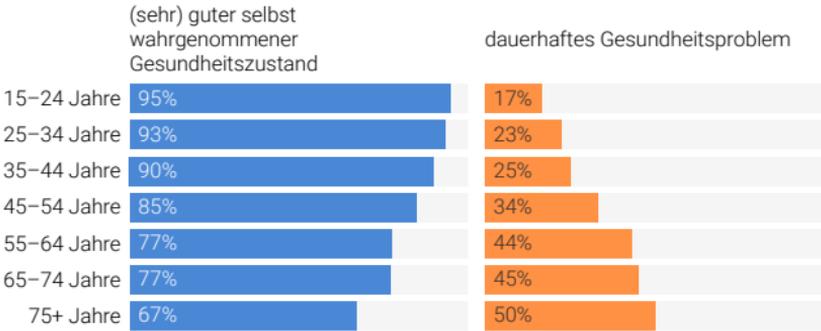
Quelle: BFS – BEVNAT, ESPOP, STATPOP und SGB

© BFS 2023

## Selbst wahrgenommener Gesundheitszustand und dauerhaftes Gesundheitsproblem, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

G2



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2023

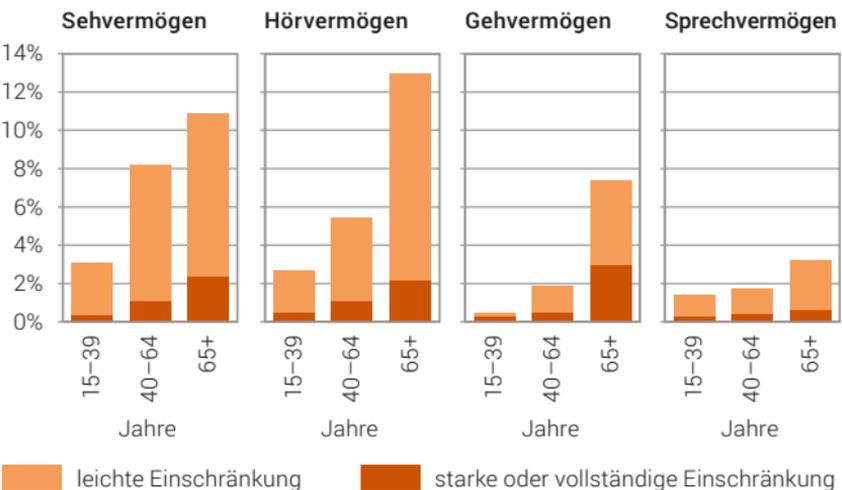
86% der Männer und 84% der Frauen schätzen ihren Gesundheitszustand als gut oder sehr gut ein. Mit zunehmendem Alter sinken diese Anteile und der allgemeine Gesundheitszustand verschlechtert sich. Ab 75 Jahren ist die Hälfte der Bevölkerung von einem dauerhaften Gesundheitsproblem betroffen.

Funktionelle Einschränkungen nehmen mit dem Alter stark zu. 45% der Personen mit stark oder vollständig eingeschränktem Sehvermögen sind mindestens 65 Jahre alt. Rund 1 500 000 Personen bzw. 20% der Bevölkerung gelten nach der Definition des Behindertengleichstellungsgesetzes als behindert. 315 000 von ihnen sind bei Alltagsaktivitäten stark eingeschränkt.

## Funktionelle Einschränkungen, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

G3



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2023

## 1.2 Psychische Gesundheit

	Männer	Frauen
Glücklich, immer oder meistens (2017)	86,3%	84,7%
Mittlere oder hohe psychische Belastung <sup>1</sup> (2017)	11,7%	18,3%
Mittlere bis schwere Depression <sup>1</sup> (2017)	7,8%	9,5%
Behandlung infolge psychischer Probleme <sup>1</sup> (2017)	4,4%	7,7%
Hospitalisierungen wegen psychischen und Verhaltensstörungen (2021)	34 643	39 472

<sup>1</sup> Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

Quellen: BFS – SGB, MS

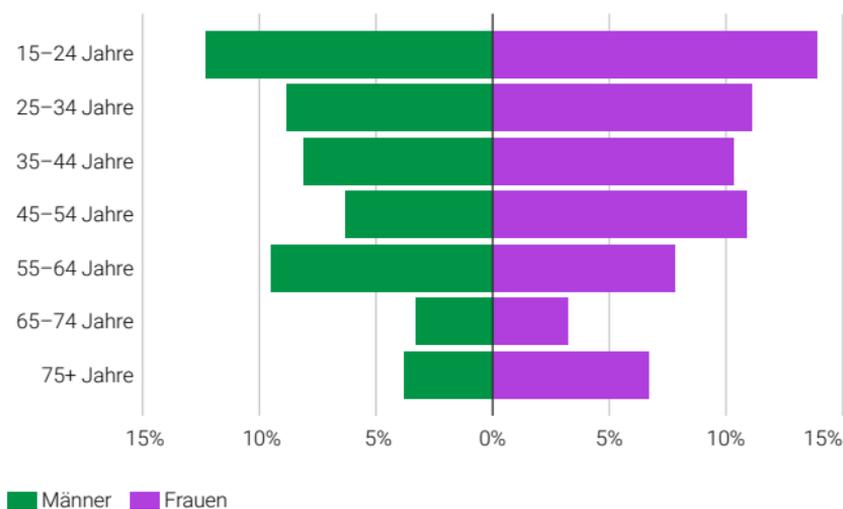
© BFS 2023

Die grosse Mehrheit der Bevölkerung empfindet sehr viel häufiger positive als negative Gefühle. 85% bezeichnen sich als glücklich und nur 3% als entmutigt oder deprimiert. 90% der Bevölkerung erhalten zudem ausreichend soziale Unterstützung, um die Schwierigkeiten des Lebens zu meistern. Dennoch weisen 15% der Bevölkerung Symptome einer mittleren (11%) oder hohen (4%) psychischen Belastung auf. Depression ist die am häufigsten auftretende psychische Erkrankung. 8% der Männer und 10% der Frauen litten 2017 an einer mittleren bis schweren Depression. 15- bis 24-Jährige sind am stärksten betroffen.

### Mittlere bis schwere Depression, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

G4



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

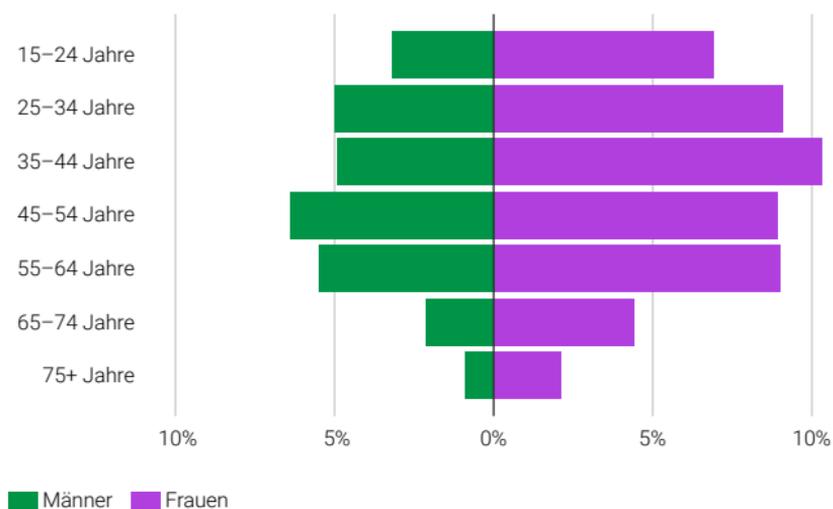
© BFS 2023

2017 wurden 6% der Bevölkerung wegen psychischer Belastung behandelt und 9% nahmen mindestens ein psychotropisches Medikament (Antidepressiva, Schlafmittel, Beruhigungsmittel) ein. Frauen nehmen häufiger Psychotropen zu sich als Männer und ältere Personen deutlich öfter als jüngere. Zudem nahm etwas mehr als 1% der 15- bis 24-Jährigen 2017 Medikamente zur Steigerung der Aufmerksamkeit ein.

## Behandlung infolge psychischer Probleme, 2017

Behandlungen innerhalb von 12 Monaten. Bevölkerung in Privathaushalten ab 15 Jahren

G5



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2023

2021 wurden 109 135 Hospitalisierungen wegen psychischen und Verhaltensstörungen gemeldet. Es kommt häufig vor, dass die gleiche Person innerhalb eines Jahres mehrmals wegen verschiedenen psychischen Beschwerden oder Verhaltensstörungen stationär behandelt wird. Affektive Störungen (hauptsächlich Depression) sind die häufigste Ursache solcher Hospitalisierungen (30%). 14% der Spiteleinweisungen erfolgen aufgrund von psychotischen Störungen wie Schizophrenie. Am häufigsten betreffen sie 25- bis 44-jährige Männer. Störungen im Zusammenhang mit dem Konsum von Alkohol oder anderen psychotropen Substanzen sind für 21% dieser Hospitalisierungen verantwortlich, wobei Männer 2,0-mal häufiger aus diesem Grund stationär behandelt werden als Frauen.

## 1.3 Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes

	Männer	Frauen
Wegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen hospitalisierte Personen (2020)	62 367	44 753
Todesfälle infolge von Herz-Kreislauf-Erkrankungen (2020)	9 568	10 943
Akuter Myokardinfarkt (Anzahl Fälle 2020)	12 413	6 499
Schlaganfall (Anzahl Fälle 2020)	11 359	9 682
Bluthochdruck <sup>1</sup> (2017)	19,2%	16,0%
Zu hoher Cholesterinspiegel <sup>1</sup> (2017)	14,3%	10,8%
Diabetes <sup>1</sup> (2017)	5,4%	3,5%

<sup>1</sup> Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

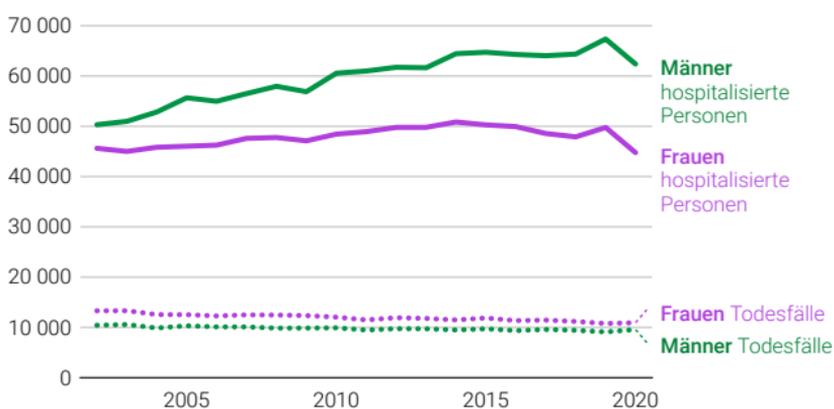
Quellen: BFS – MS, CoD, SGB

© BFS 2023

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind der dritthäufigste Hospitalisierungsgrund und die häufigste Todesursache. Seit 2002 ist die Zahl der Spitaleinweisungen infolge von Herz-Kreislauf-Erkrankungen um 12% angestiegen. Diese Entwicklung ist vermutlich in erster Linie auf die Bevölkerungszunahme und -alterung zurückzuführen. Die Todesfälle infolge dieser Erkrankungen gingen im gleichen Zeitraum um 14% zurück. 2020 erlitten 18 912 Personen, zwei Drittel davon Männer, einen akuten Myokardinfarkt und 2349 starben an dessen Folgen. 21 041 Personen, davon etwas mehr als die Hälfte Männer, wurden Opfer eines Schlaganfalls; 2790 starben daran.

### Todesfälle und Hospitalisierungen aufgrund von Herz-Kreislauf-Erkrankungen

G6



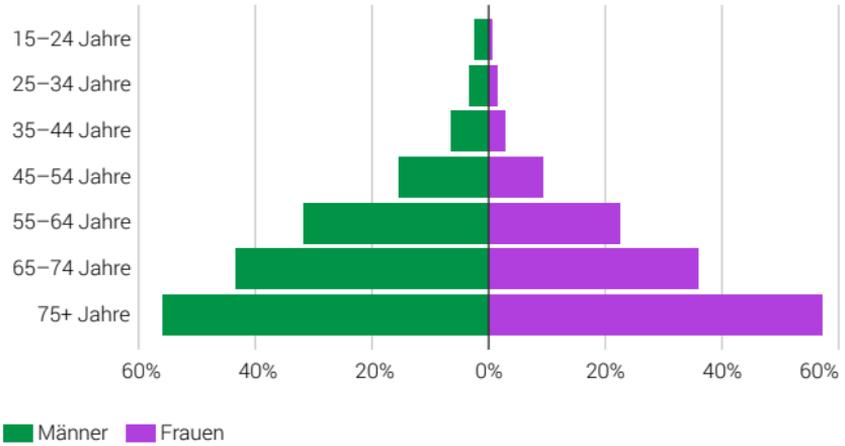
Quelle: BFS – Todesursachenstatistik (CoD) und Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

© BFS 2023

## Personen mit Bluthochdruck, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

G7



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2023

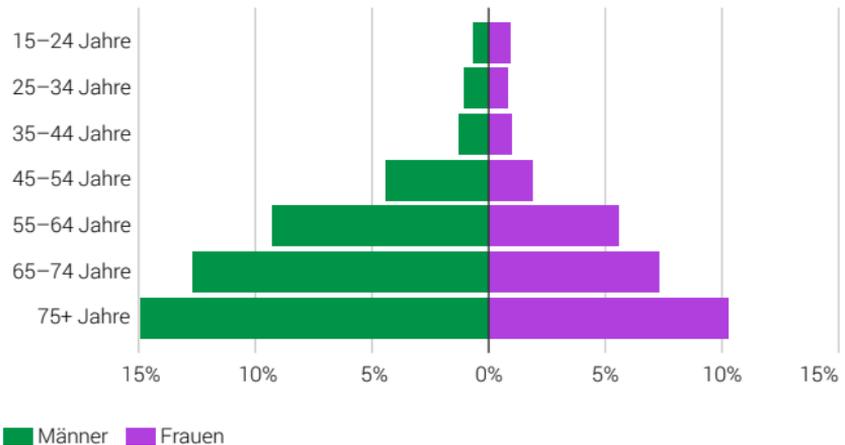
2017 litten 18% der Bevölkerung an Bluthochdruck. Bis ins Alter von 75 Jahren sind Männer stärker betroffen als Frauen. Ab 75 Jahren hat die Hälfte der Bevölkerung einen zu hohen Blutdruck. Der Anteil der Personen mit einem zu hohen Cholesterinspiegel lag 2017 bei 13%.

2017 lebten in der Schweiz 5% der Männer und 3% der Frauen mit Diabetes. Bildungsschwache Personen haben ein doppelt so hohes Risiko, an Diabetes zu erkranken, wie Personen mit einem hohen Bildungsniveau (8% gegenüber 4%).

## Personen mit Diabetes, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

G8



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2023

## 1.4 Krebs

Jahresdurchschnitt (für den Zeitraum 2015–2019)	Männer		Frauen	
	neue Fälle	Todesfälle	neue Fälle	Todesfälle
Alle Krebsarten	24 486	9 466	20 496	7 795
Lunge, Bronchien, Luftröhre	2 807	1 971	1 988	1 301
Brust			6 489	1 400
Prostata	7 105	1 362		
Dickdarm	2 542	925	1 995	752
Hautmelanom	1 668	175	1 439	125
Krebserkrankungen bei Kindern <sup>1</sup> (alle Arten)	126	11	104	12

<sup>1</sup> 0–14 Jahre

Quelle: BFS, NKRS, KiKR – Nationale Krebsstatistik

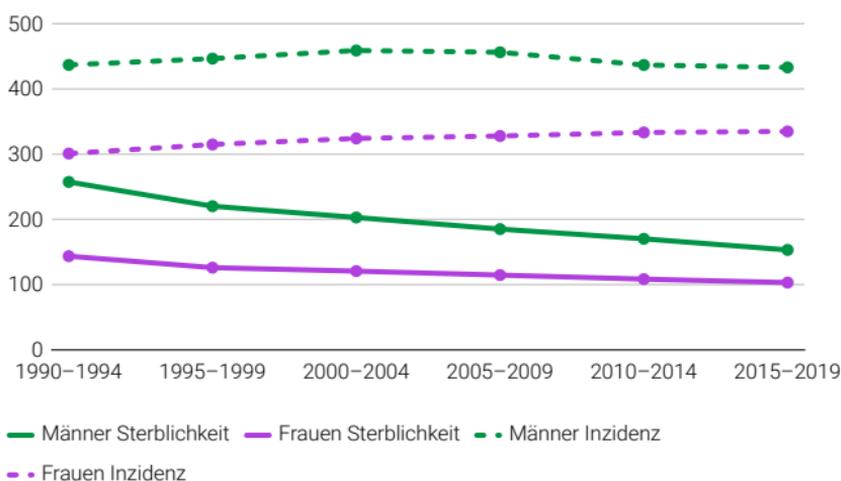
© BFS 2023

Jedes Jahr werden über 40 000 neue Krebsdiagnosen gestellt. Mehr als jede fünfte Person erkrankt vor dem 70. Altersjahr an Krebs. Männer sind stärker betroffen als Frauen und sterben auch häufiger daran. Seit Ende der 1980er-Jahre steigt die Neuerkrankungsrate bei den Frauen langsam an. Bei den Männern nahm sie bis Anfang der 2000er-Jahre leicht zu und ist seitdem tendenziell rückläufig. Die Krebssterblichkeit nimmt bei beiden Geschlechtern ab.

### Krebs (Total)

Rate pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner, Europastandard

G9



Inzidenz: Neuerkrankungen geschätzt aufgrund der Daten der Krebsregister; ohne nicht-melanotischer Hautkrebs

Quellen: NKRS – Neuerkrankungen; BFS – Sterbefälle

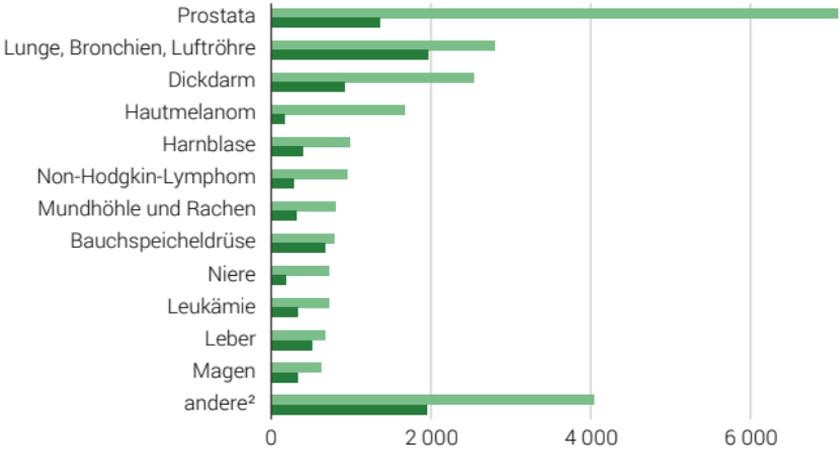
© BFS 2023

## Krebs nach Lokalisation, 2015–2019

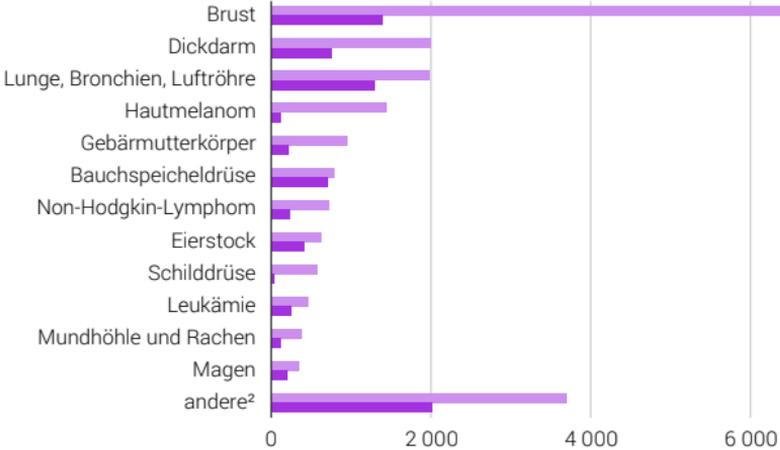
Durchschnittliche Anzahl pro Jahr

G10

### Männer



### Frauen



■ neue Fälle<sup>1</sup> ■ Todesfälle

<sup>1</sup> neue Fälle geschätzt aufgrund der Daten der Krebsregister

<sup>2</sup> Neuerkrankungen ohne nicht-melanotischer Hautkrebs

Quellen: NKRS – Neuerkrankungen; BFS – Sterbefälle

© BFS 2023

Bei Männern ist Prostatakrebs die häufigste Krebserkrankung, die meisten Todesfälle verursacht allerdings Lungen-, Bronchien- und Luftröhrenkrebs. Bei Frauen tritt Brustkrebs am häufigsten auf. Er führt neben Lungenkrebs auch zu den meisten Todesfällen.

Im Zeitraum von 2015 bis 2019 sind im Jahresdurchschnitt rund 230 Kinder zwischen 0 und 14 Jahren an Krebs erkrankt und 23 daran gestorben. Leukämien (31%) und Tumore des zentralen Nervensystems (24%) sind die zwei häufigsten Krebsarten bei Kindern.

## 1.5 Infektionskrankheiten

	2021
Neue HIV-Diagnosen	328
Neue Fälle von Frühsommer-Meningoenzephalitis	285
Neue Tuberkulosefälle	360

Quelle: BAG – Meldesystem der meldepflichtigen Infektionskrankheiten

© BFS 2023

Die Zahl der neu diagnostizierten Fälle des humanen Immundefizienz-Virus (HIV) ist seit 2009 stark gesunken. Im Jahr 2021 betrafen 41% der neuen Diagnosen Männer, die Sex mit Männern hatten. Andere sexuell übertragbare Krankheiten nehmen hingegen nicht ab.

Die beiden häufigsten von Zecken übertragenen Krankheiten sind Borreliose (8000 bis 15 000 geschätzte Fälle pro Jahr) und Frühsommer-Meningoenzephalitis (285 Fälle im Jahr 2021). Letztere betrifft Männer rund 1,5-mal häufiger als Frauen.

Die Zahl der neuen Tuberkulosefälle ist in den letzten zehn Jahren zurückgegangen. Die grosse Mehrheit der Tuberkulosefälle tritt bei ausländischen Personen aus Ländern mit hohen Tuberkuloseraten auf.

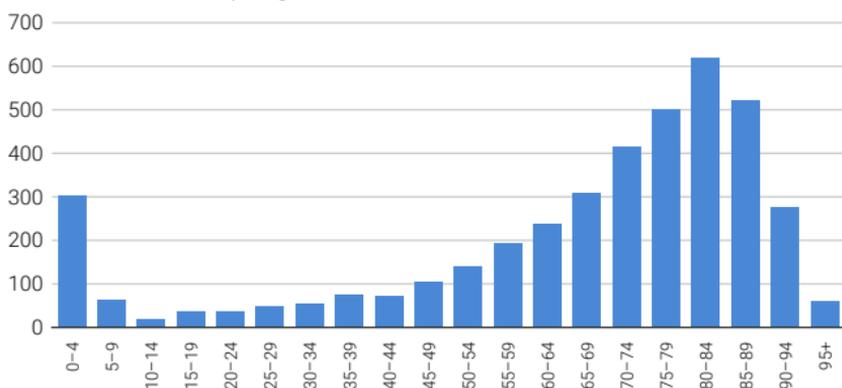
Bis zum Ausbruch von Covid-19 war die Grippe die häufigste saisonale Infektionskrankheit. Sie kann vor allem bei älteren Personen einen Spitalaufenthalt erfordern (4100 Fälle im Jahresdurchschnitt von 2017 bis 2021). Winter mit starken Grippe-Epidemien führen zu einer Übersterblichkeit.

### Spitalaufenthalte wegen Grippe nach Alter, 2017–2021

nach Altersgruppen

G11

Jahresdurchschnitt; Hauptdiagnose



Quelle: BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

© BFS 2023

## 1.6 Covid-19 (SARS-CoV-2)

	2021
Neue Covid-19-Fälle (SARS-CoV-2)	896 767
Hospitalisierungen von Personen mit Covid-19-Diagnose <sup>1</sup>	43 293
Gegen Covid-19 geimpfte Personen-19 <sup>2</sup>	5 955 684

<sup>1</sup> Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

<sup>2</sup> mindestens eine Impfdosis

Quelle: BAG, BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

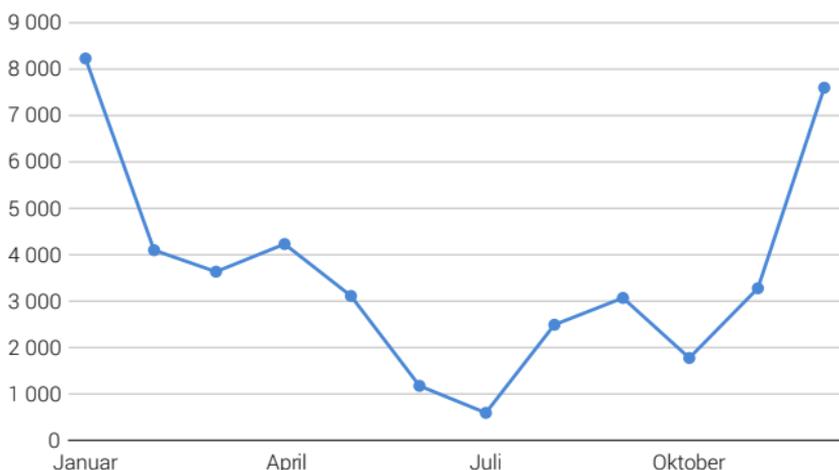
© BFS 2023

Das neue Coronavirus (SARS-CoV-2, «Coronavirus 2 des schweren akuten respiratorischen Syndroms») ist in der Schweiz im Februar 2020 erstmals aufgetreten. 2021 wurden rund 897 000 Coronafälle gemeldet. Das sind fast doppelt so viele wie 2020. Im Jahr 2021 wurden 43 293 Hospitalisierungen mit einer Covid-19-Diagnose registriert (2020: 40 871). 37 770 Personen waren betroffen. 33% davon waren mindestens 75 Jahre alt. 2021 wurden knapp sechs Millionen Menschen mindestens einmal gegen Covid-19 geimpft. 5887 Menschen sind im selben Jahr an Covid-19 gestorben (provisorische Daten).

### Hospitalisierung von Patientinnen und Patienten mit Covid-19-Diagnose, 2021

Nach Aufnahmedatum

G12



Quelle: BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

© BFS 2023

## 1.7 Erkrankungen des Bewegungsapparats

	Männer	Frauen
Personen mit Rücken- oder Kreuzschmerzen (2017)	38,0%	48,6%
Personen mit Arthrose oder Arthritis (2017)	10,2%	18,6%
Personen mit Osteoporose (2017)	0,8%	5,4%
Wegen Erkrankungen des Bewegungsapparats hospitalisierte Personen (2021)	67 442	80 855
Hüftgelenkprothese	11 988	14 924
Kniegelenkprothese	9 399	13 193

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB),  
Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

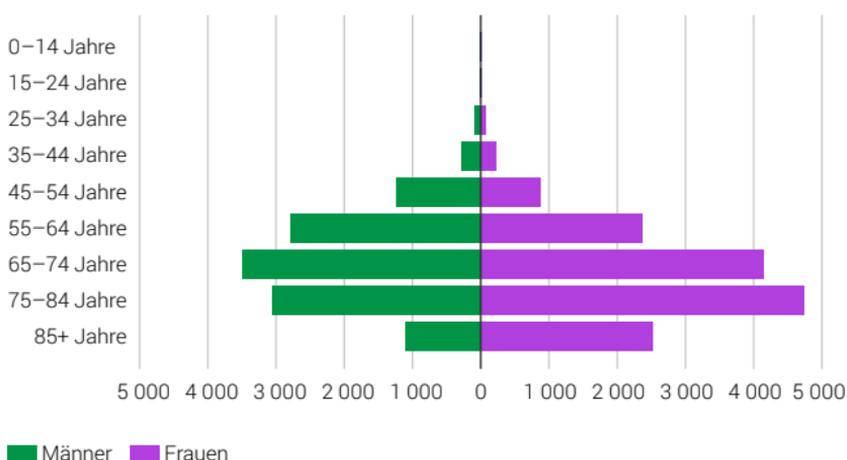
© BFS 2023

Rücken- oder Kreuzschmerzen sind die beiden häufigsten körperlichen Beschwerden: Zwei von fünf Personen sind davon betroffen. Arthrose und Arthritis nehmen mit steigendem Alter stark zu und betreffen 40% der Personen ab 75 Jahren.

Erkrankungen des Bewegungsapparats sind nach den Verletzungen der zweithäufigste Hospitalisierungsgrund. Von diesen Spitalweisungen sind 52% auf Gelenkerkrankungen der Gliedmassen (Arthrosen, Arthritis) und 24% auf Rückenleiden zurückzuführen. Manchmal muss eine Prothese eingesetzt werden. 2021 wurden 26 912 Personen für die Implantation einer Hüftgelenkprothese hospitalisiert. Das sind 28% mehr als im Jahr 2010. Kniegelenkprothesen werden etwas seltener eingesetzt (22 592).

### Wegen Hüftgelenkprothesenimplantationen hospitalisierte Personen, 2021

G13



Quelle: BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

© BFS 2023

## 1.8 Geburten und Gesundheit der Neugeborenen

	2021
Lebendgeburten	89 644
Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt	32,3
Kaiserschnitttrate	33,1%
Frühgeburten (< vollendete 37. Schwangerschaftswoche)	6,4%
Neugeborene mit niedrigem Gewicht (< 2500 g)	5,9%
Totgeburten	4,4%
Säuglingssterblichkeit (im ersten Lebensjahr)	3,1%
Zwillingsgeburten	2,9%

Quellen: BFS – BEVNAT, MS, CoD

© BFS 2023

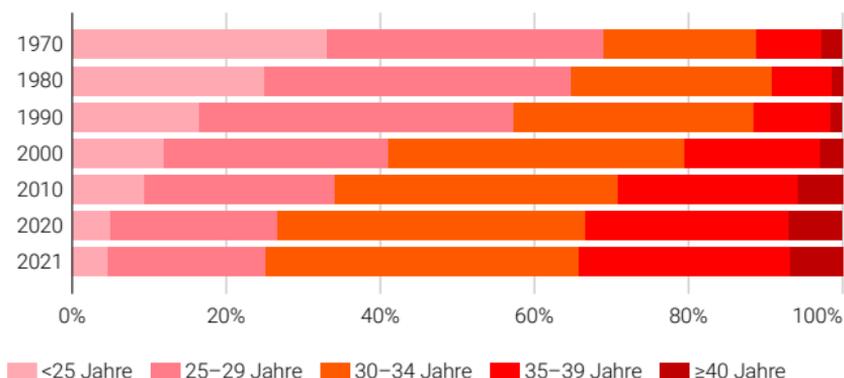
Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt steigt seit 1970 kontinuierlich an. 2021 entfielen 25% der Geburten auf Frauen unter 30 Jahren, 1970 waren es noch knapp 70%. 95% der Geburten erfolgen im Spital, ein Drittel davon per Kaiserschnitt. Die Kaiserschnitttrate variiert regional stark. Sie ist in bestimmten Regionen doppelt so hoch wie in anderen.

2021 sind 280 Säuglinge im ersten Lebensjahr gestorben, was einer Sterberate von 3,1 auf 1000 Lebendgeburten entspricht. Fast 60% dieser Todesfälle ereigneten sich innerhalb von 24 Stunden nach der Geburt. Betroffen waren vor allem Säuglinge mit sehr tiefem Geburtsgewicht und deutlich zu früh Geborene. Im gleichen Jahr wurden 395 Kinder tot geboren.

2,9% der Kinder kommen als Zwilling, 0,04% als Drilling zur Welt. 2207 Kinder wurden infolge einer im Jahr 2020 durchgeführten In-vitro-Behandlung geboren, was rund 2,6% aller Lebendgeburten entspricht.

### Lebendgeburten nach Alter der Mutter

G14



Quelle: BFS – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT)

© BFS 2023

## 1.9 Todesursachen

	Männer	Frauen
Todesfälle, Total (2020)	37 624	38 571
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	9 568	10 943
Krebs	9 224	7 706
Covid-19	4 902	4 392
Demenz	2 135	4 389
Unfälle	1 347	1 283
Suizid (ohne assistierten Suizid)	696	276
Assistierter Suizid	510	741

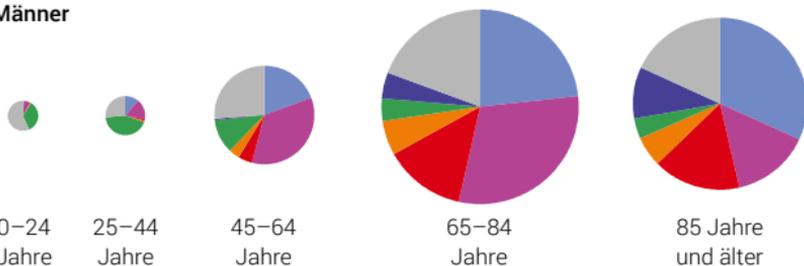
Quellen: BFS – BEVNAT, CoD

© BFS 2023

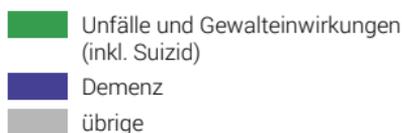
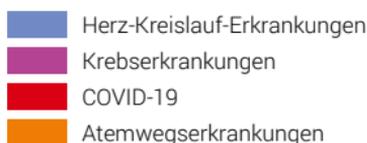
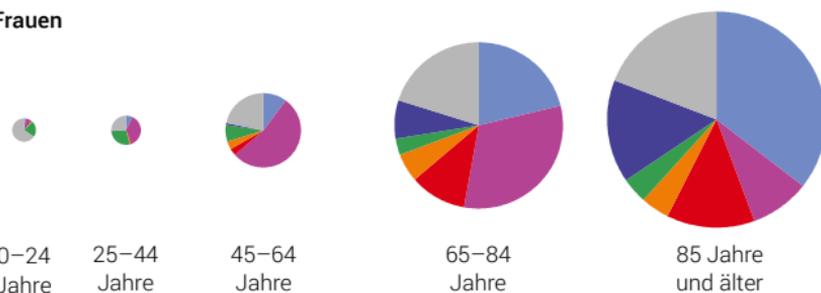
2020 wurden 76 195 Todesfälle registriert. Das sind 12% mehr als 2019. Nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs war Covid-19 die dritthäufigste Todesursache. Die Grafik zeigt die wichtigsten Todesursachen, deren Häufigkeit je nach Altersgruppe stark variiert. Die Flächen entsprechen der Anzahl Todesfälle.

### Häufigste Todesursachen nach Altersklassen, 2020 G15

#### Männer



#### Frauen



Die Flächen sind proportional zur absoluten Zahl der Todesfälle.

Quelle: BFS – Todesursachenstatistik (CoD)

© BFS 2023

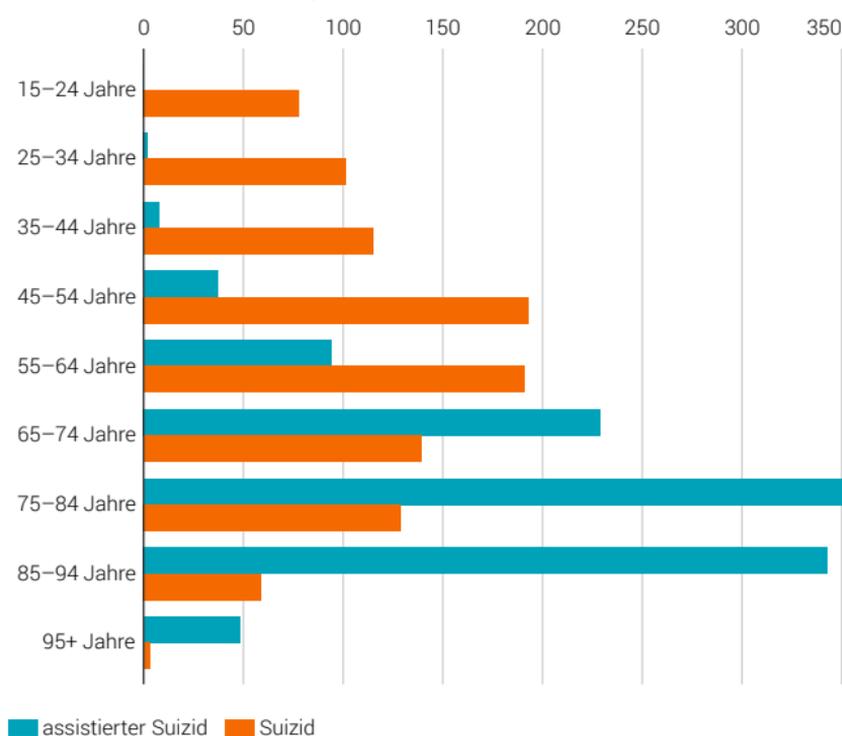
Im ersten Lebensjahr überwiegen die perinatalen Todesursachen, gefolgt von angeborenen Krankheiten als Todesursache. Im Alter von 1 bis 14 Jahren verteilen sich die sehr seltenen Todesfälle auf eine Vielzahl von Todesursachen. Von 15 bis ungefähr 45 Jahren überwiegen die Unfälle und der Suizid. Danach ist Krebs die häufigste Todesursache. Dieser wird ab etwa dem 80. Altersjahr von Herz-Kreislauf-Krankheiten abgelöst. Im Jahr 2020 zeigte sich bei den Todesfällen infolge Covid-19 auch eine altersspezifische Verteilung: Ältere Personen ab dem 65. Lebensjahr starben häufiger an Covid-19 als junge Menschen.

## Assistierter Suizid und Suizid nach Alter, Periode 2016–2020

nach Altersgruppen

G16

### Durchschnittliche Zahl der Fälle pro Jahr



Quelle: BFS – Todesursachenstatistik (CoD)

© BFS 2023

Im Jahr 2020 starben 972 Personen durch Suizid. Die grosse Mehrheit waren Männer (72%) und knapp die Hälfte (47%) war jünger als 55 Jahre. Im gleichen Jahr starben 1251 Personen durch assistierten Suizid. Frauen sind in der Mehrheit (59%) und nahezu neun von zehn Personen (88%) sind älter als 64 Jahre. Assistierten Suizide gehen meist mit schwerwiegenden unheilbaren Erkrankungen wie Krebs (38%) oder einer neurodegenerativen Krankheit (12%) einher. Ab 65 Jahren sind assistierte Suizide häufiger als Suizide.

## 2 Gesundheitsdeterminanten

### 2.1 Soziale Situation und Arbeit

	Männer	Frauen
Lebenserwartung mit 65 Jahren, 2011–2014		
obligatorische Schule	15,6 Jahre	22,1 Jahre
Tertiärstufe (Hochschulen)	18,9 Jahre	23,1 Jahre
Guter bis sehr guter selbst wahrgenommener Gesundheitszustand nach Bildungsniveau <sup>1</sup> (2017)		
obligatorische Schule	69,9%	64,4%
Tertiärstufe (Hochschulen)	90,5%	91,0%
Entbehrungen von wirklich nötigen Pflegeleistungen aus finanziellen Gründen <sup>2</sup> (2020)		
	2,7%	2,7%

<sup>1</sup> Bevölkerung in Privathaushalten ab 25 Jahren

<sup>2</sup> Bevölkerung in Privathaushalten ab 16 Jahren

Quellen: BFS – SGB, SILC

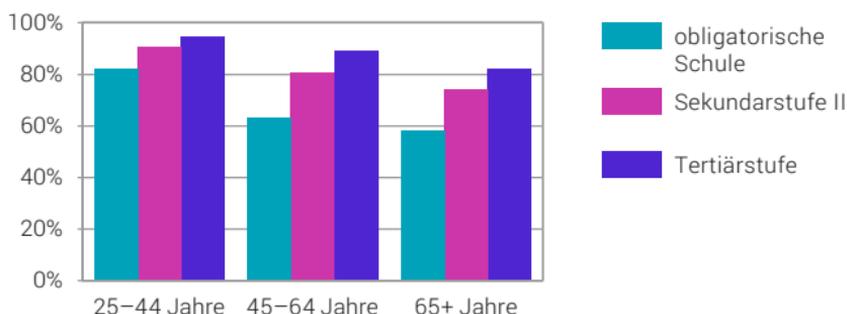
© BFS 2023

Je tiefer die soziale Stellung (gemessen am Bildungsniveau), desto schlechter der Gesundheitszustand. 65-Jährige Männer mit einem tiefen Bildungsniveau haben eine um drei Jahre tiefere Lebenserwartung als gleichaltrige Männer mit einem Universitätsabschluss. Die sozialen Ungleichheiten machen sich auch beim Zugang zu medizinischen Leistungen bemerkbar: 3% der Bevölkerung können aus finanziellen Gründen wirklich nötige medizinische Versorgung, hauptsächlich zahnärztliche Pflege, nicht in Anspruch nehmen. Bei armutsgefährdeten Personen beläuft sich dieser Anteil auf 6%.

### Guter bis sehr guter selbst wahrgenommener Gesundheitszustand nach Bildungsniveau, 2017

Bevölkerung ab 25 Jahren in Privathaushalten

G17



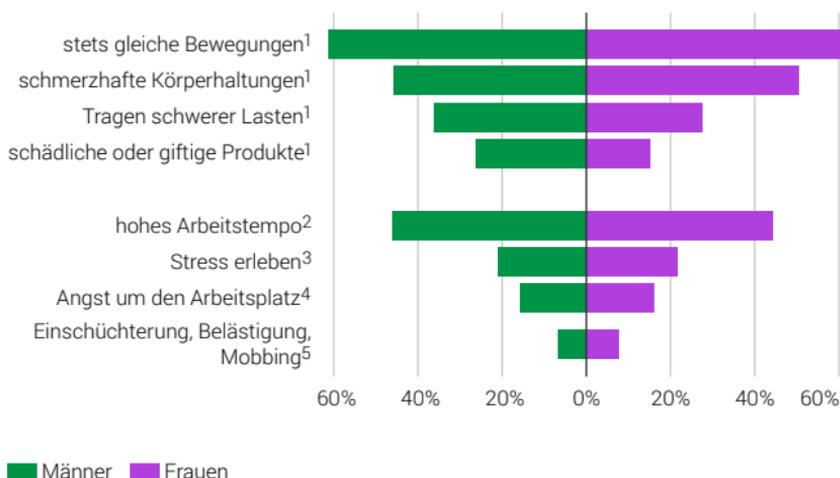
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2023

## Physische und psychosoziale Risiken bei der Arbeit, 2017

Erwerbstätige von 15 bis 64 Jahren

G18



<sup>1</sup> ein Viertel der Arbeitszeit oder mehr

<sup>2</sup> drei Viertel der Arbeitszeit oder mehr

<sup>3</sup> meistens, immer

<sup>4</sup> ziemlich, sehr stark

<sup>5</sup> ja

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2023

Schlechte Arbeitsbedingungen können die Gesundheit gefährden. Typische physische Risiken sind stets gleiche Bewegungen, anstrengende Arbeitshaltungen, das Tragen schwerer Lasten und die Exposition gegenüber giftigen Substanzen. Männer sind diesen Risiken generell stärker ausgesetzt als Frauen. Eine Ausnahme bilden schmerzhafte und ermüdende Körperhaltungen (Männer: 46%; Frauen: 50%), die in den mehrheitlich von Frauen ausgeübten Berufen im Gesundheitswesen und der Kleinkindererziehung die Regel sind. Die Häufigkeit, mit der physische Risiken auftreten, ist zeitlich stabil.

Psychosoziale Risiken hängen mit der Arbeitsorganisation zusammen. Ein typisches Beispiel ist das hohe Arbeitstempo, das auf die Intensivierung der Arbeit zurückzuführen ist. 2017 wurden 7% der erwerbstätigen Personen bei der Arbeit eingeschüchtert oder gemobbt. Die Häufigkeit der psychosozialen Risiken ist zwischen 2012 und 2017 insgesamt gestiegen. Besonders stark zugenommen haben Stress und die Angst um den Arbeitsplatz.

## 2.2 Gesundheitsverhalten

2017 <sup>1</sup>	Männer	Frauen
Achtet auf die Ernährung	62,8%	73,4%
Isst fünf Portionen Obst oder Gemüse pro Tag an mindestens fünf Tagen pro Woche	14,6%	28,3%
Mangelnde Bewegung	22,2%	26,4%
Übergewichtig oder adipös	51,0%	33,0%
Raucher/in	31,0%	23,3%
Täglicher Alkoholkonsum	14,9%	7,1%

<sup>w</sup> Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2023

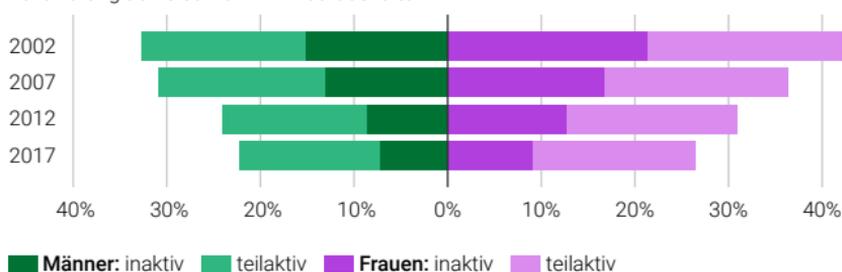
76% der Bevölkerung waren 2017 körperlich ausreichend aktiv. Personen ohne nachobligatorischen Schulabschluss sind weniger häufig körperlich aktiv als jene mit einem Tertiärabschluss (61% gegenüber 79%). Der Anteil der inaktiven Personen hat sich seit 2002 mehr als halbiert.

63% der Männer und 73% der Frauen geben an, auf ihre Ernährung zu achten. 2017 waren 11% der Bevölkerung adipös. Das ist doppelt so viel wie 1992. Bis ins Alter von 74 Jahren steigt der Anteil der übergewichtigen Personen stetig an. Bei Männern mit einem tiefen Bildungsniveau ist der Anteil der adipösen Personen doppelt so hoch wie bei jenen mit einem hohen Bildungsniveau (20% gegenüber 10%). Bei den Frauen ist dieser Unterschied sogar noch stärker ausgeprägt (21% gegenüber 6%).

### Ungenügende körperliche Aktivität

G19

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



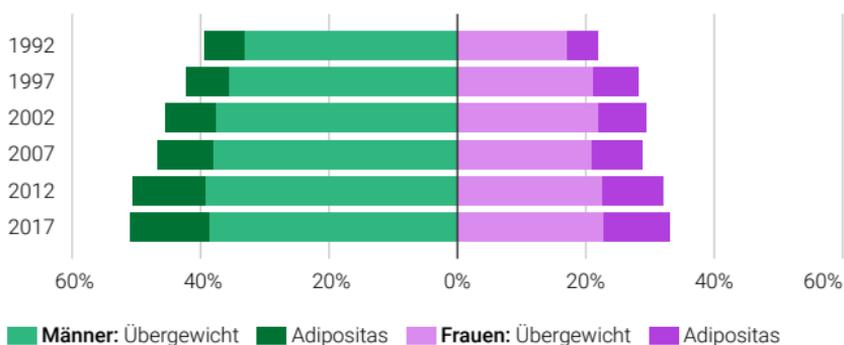
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2023

## Übergewicht und Adipositas

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

G20



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

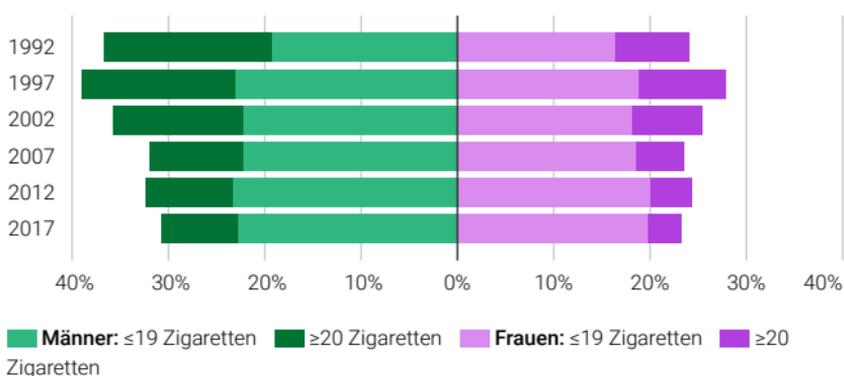
© BFS 2023

Zwischen 1992 und 2017 ist der Anteil der rauchenden Personen bei den Männern von 37% auf 31% zurückgegangen, während er bei den Frauen stabil geblieben ist (23%). Am häufigsten rauchen Männer zwischen 25 und 34 Jahren (42%) und Frauen zwischen 15 und 34 Jahren (30%). 61% der Raucherinnen und Raucher möchten mit dem Rauchen aufhören.

## Raucher/innen nach Anzahl Zigaretten pro Tag

Bevölkerung in Privathaushalten ab 15 Jahren

G21



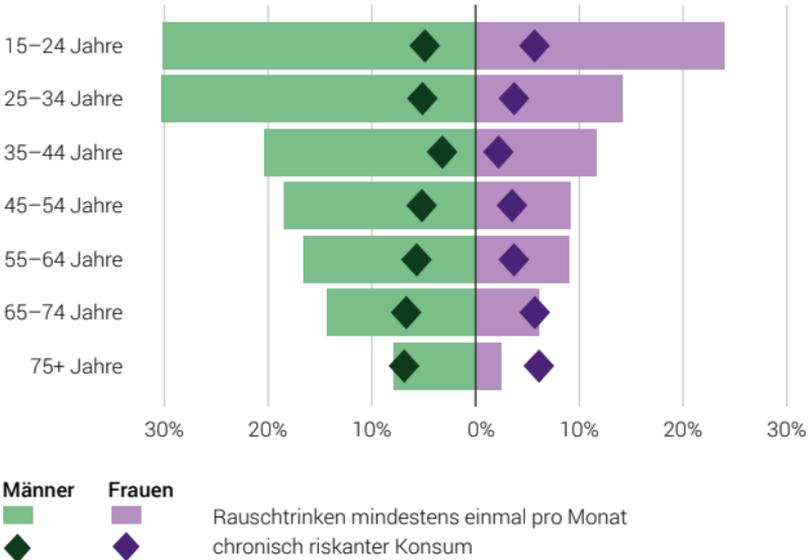
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2023

## Risikoreicher Alkoholkonsum, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

G22



Rauschtrinken: pro Trinkgelegenheit in Standardgläsern: Männer:  $\geq 5$ , Frauen:  $\geq 4$   
 chronisch riskanter Konsum, pro Tag in Standardgläsern: Männer:  $\geq 4$ , Frauen:  $\geq 2$

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2023

Übermässiger Alkoholkonsum ist neben Rauchen eine der Hauptursachen für vorzeitige Sterblichkeit und für gesundheitliche Beeinträchtigungen. 2017 konsumierten 13% der Männer nie und 15% täglich Alkohol. Bei den Frauen waren 23% abstinent und 7% konsumierten täglich Alkohol. 5% der Bevölkerung hatten einen chronisch risikoreichen Alkoholkonsum (regelmässig zu viel trinken) und 16% betranken sich mindestens einmal pro Monat (zu viel auf einmal trinken). Junge Männer neigen am stärksten zu Rauschtrinken, ältere Frauen und Männer zu hohem chronischem Konsum.

## 3 Gesundheitswesen

### 3.1 Spitäler

	2021
Spitäler	274
Betten	37 845
Beschäftigte (in Vollzeitäquivalenten)	177 882
In Spitälern behandelte stationäre Fälle	1 439 973
Hospitalisierungsrate (pro 1000 Einw.)	114,9
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Akutpflege (Tage)	5,1
Durchschnittskosten pro Tag in der Akutpflege (Franken)	2 492

Quellen: BFS – KS, MS

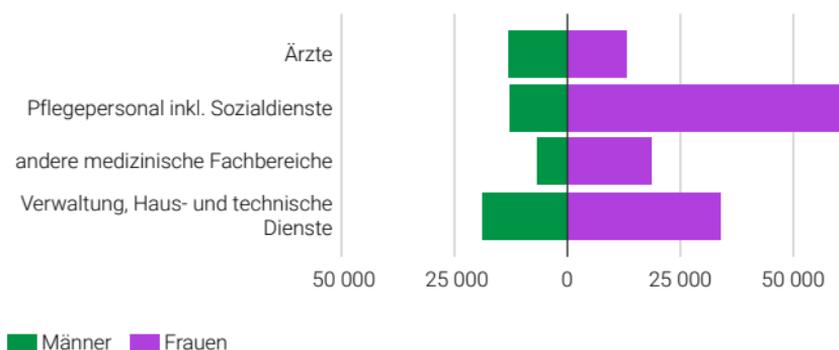
© BFS 2023

2021 gab es in der Schweiz 104 Spitäler für allgemeine Pflege und 172 Spezialkliniken (Psychiatrie, Rehabilitation usw.). Diese 276 Spitäler erbrachten ihre Dienstleistungen an 579 Standorten. Seit 2010 hat die Zahl der Spitäler um 8% abgenommen, während die Zahl der Betten nahezu unverändert geblieben ist. 2021 beschäftigten die Spitäler rund 231 500 Personen im Umfang von 177 900 Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Das sind 28% mehr als im Jahr 2010. 74% der Beschäftigten in VZÄ sind Frauen. 42% der Vollzeitäquivalente entfallen auf das Pflegepersonal und die Sozialdienste, 15% auf Ärztinnen und Ärzte.

#### Beschäftigte in Spitälern nach Funktion und Geschlecht, 2021

In Vollzeitäquivalenten

G23



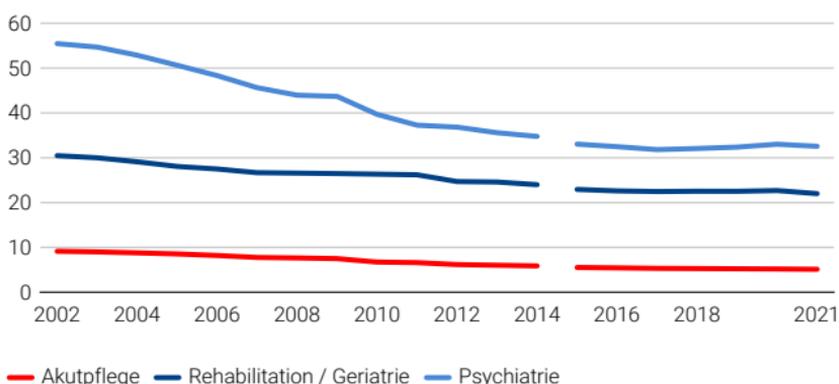
Quelle: BFS – Krankenhausstatistik (KS)

© BFS 2023

## Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Spitälern

In Tagen

G24



Zeitreihenbruch ab 2015: neue Definition und neue Datenquelle

Quelle: BFS – Krankenhausstatistik (KS), Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS) ab 2015

© BFS 2023

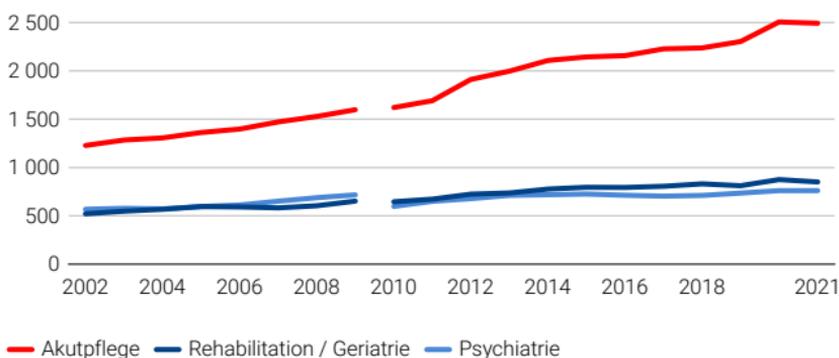
2021 betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Akutpflege 5,1 Tage. In der Psychiatrie dauerte ein Aufenthalt im Durchschnitt sechsmal länger (33,5 Tage). Bis 2017 hat sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer kontinuierlich verringert, seither ist sie stabil.

2021 kostete ein Spitaltag in der Akutsomatik durchschnittlich 2492 Franken. Das sind 54% mehr als 2010. Die Durchschnittskosten für einen Tag in der stationären Psychiatrie sowie in der Rehabilitation/Geriatrie haben sich seit 2015 kaum verändert.

## Durchschnittskosten in Spitälern

Franken pro Tag und Patientin bzw. Patient

G25



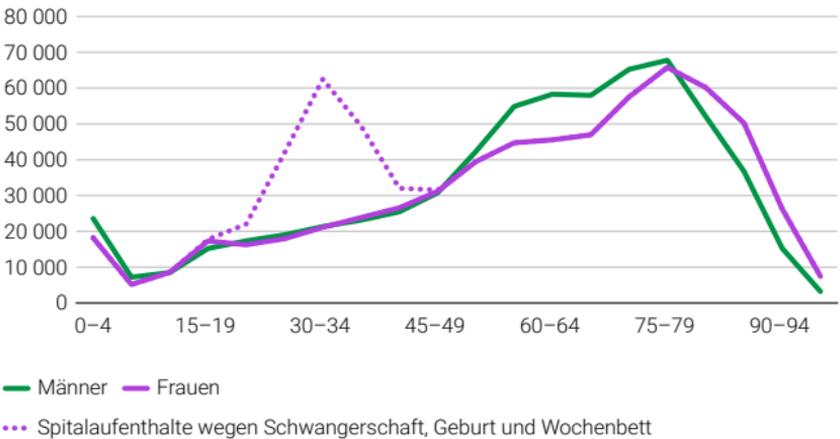
Zeitreihenbruch ab 2010: Revision der Erhebung

Quelle: BFS – Krankenhausstatistik (KS)

© BFS 2023

## Stationäre Krankenhausfälle nach Alter, 2021<sup>1</sup>

G26



<sup>1</sup> ohne Neugeborene (N=86 118)

Quelle: BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

© BFS 2023

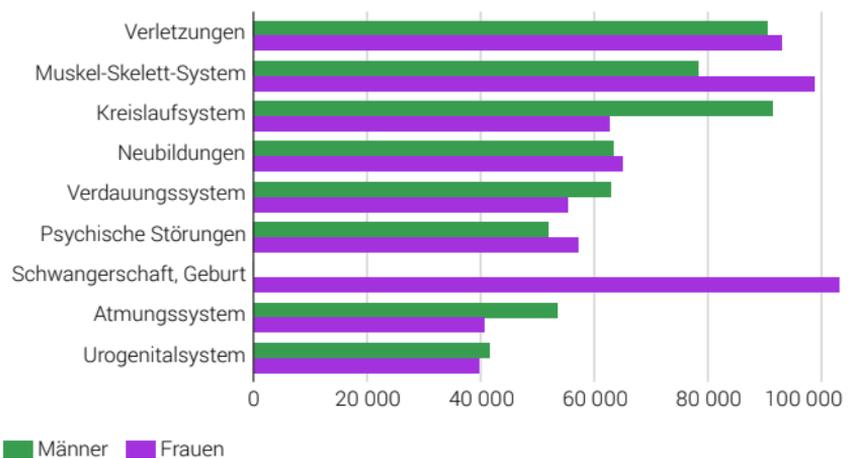
2021 wurden 677 594 Männer und 762 379 Frauen hospitalisiert. Im gleichen Jahr wurden 44 157 Knaben und 41 961 Mädchen geboren. Zudem wurden 20,7 Millionen ambulante Konsultationen (Behandlungen, Untersuchungen) in Anspruch genommen.

Verletzungen sind der häufigste Grund für eine Hospitalisierung. An zweiter Stelle folgen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems (Arthrose, Gelenkprobleme, Rückenprobleme), an dritter Stelle Krankheiten des Kreislaufsystems.

## Häufigste Diagnosegruppen, 2021

Anzahl Hospitalisierungen

G27



Kapitel ICD-10, ohne Kapitel XXI «Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen»

Quelle: BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

© BFS 2023

## 3.2 Alters- und Pflegeheime

	2021
Alters- und Pflegeheime	1 536
Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten	100 361
Bewohner/innen am 31.12.	89 300
Männer	26 781
Frauen	62 519
Anteil Personen, die am 31.12. in Alters- und Pflegeheimen leben, an der Bevölkerung ab 80 Jahren	13,7%
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tage)	875
Durchschnittliche Kosten pro Tag (Franken)	329

Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED)

© BFS 2023

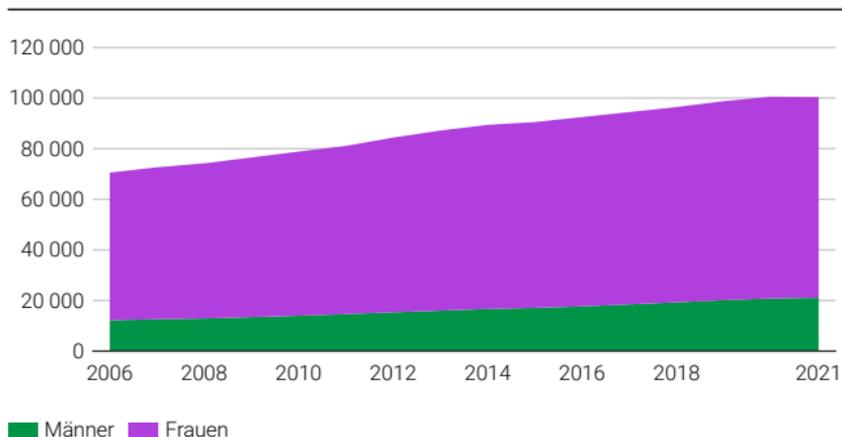
In den 1536 Alters- und Pflegeheimen waren im Jahr 2021 insgesamt 138 500 Personen im Umfang von 100 361 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) beschäftigt. Das sind 27% mehr als 2010. Das Personal für Pflege und Alltagsgestaltung macht 67% der Beschäftigten in VZÄ aus. Acht von zehn Vollzeitstellen sind von Frauen besetzt.

14% der Bevölkerung ab 80 Jahren leben in einem Alters- und Pflegeheim. Im Jahr 2021 wurden 153 096 Personen in einem Alters- und Pflegeheim beherbergt, einige nur kurzfristig. Dies sind 13% mehr als 2010. Der Frauenanteil in Alters- und Pflegeheimen

### Beschäftigte in Alters- und Pflegeheimen

In Vollzeitäquivalenten

G28



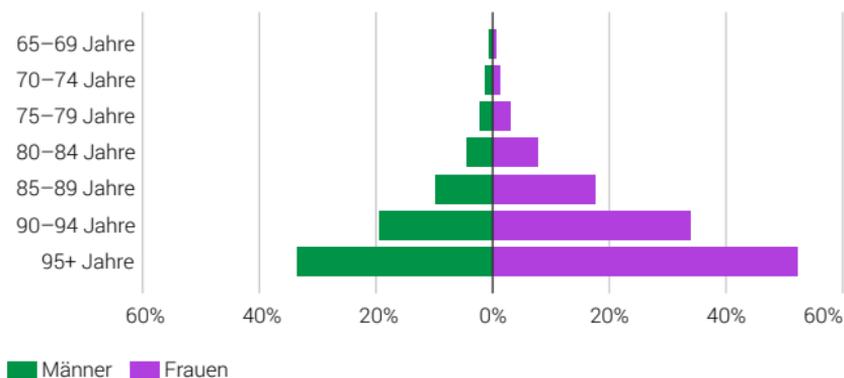
Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED)

© BFS 2023

## Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen, 2021

Beherbergungsrate nach Altersklasse, am 31.12

G29



Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)

© BFS 2023

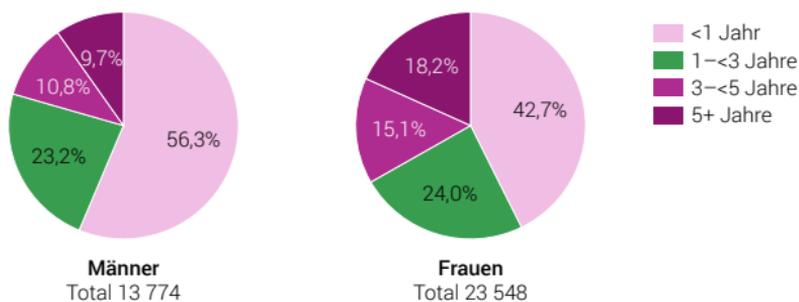
betrug 67%. Drei Viertel der Bewohnerinnen und Bewohner waren mindestens 80 Jahre alt. In den Alters- und Pflegeheimen stehen rund 100 500 Plätze zur Verfügung.

Bei 48% der Personen in Alters- und Pflegeheimen dauert der Aufenthalt weniger als ein Jahr. 15% der beherbergten Personen wohnen fünf Jahre oder länger dort. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt rund zweieinhalb Jahre (875 Tage). Ein Tag im Altersheim oder Pflegeheim kostet durchschnittlich 329 Franken.

## Dauer der Aufenthalte in Alters- und Pflegeheimen, 2021

Heimaustritte 2021

G30



Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED)

© BFS 2023

### 3.3 Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex)

	2021
Anzahl Unternehmen	2 613
Beschäftigte (in Vollzeitäquivalenten)	27 134
Klient/innen	440 747
Männer	190 257
Frauen	250 490
Anteil Personen, die Spitex-Diensten in Anspruch nehmen, an der Bevölkerung (ab 80 Jahren)	37%
Durchschnittliche Kosten pro Jahr und Klient/in (Franken)	6 755

Quelle: BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX)

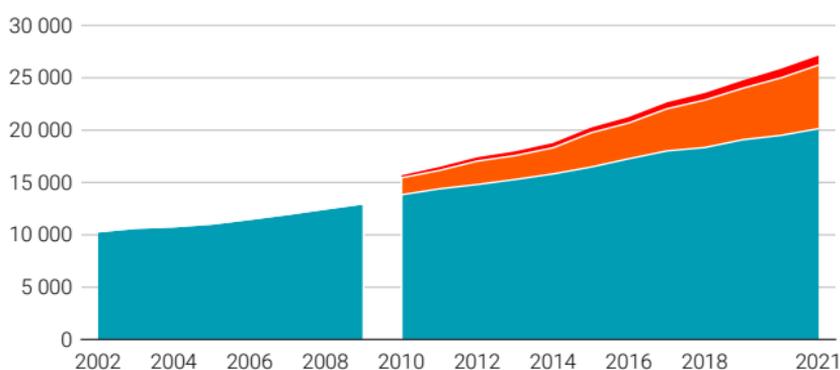
© BFS 2023

2021 beschäftigten die 2613 Anbieterinnen und Anbieter von Spitex-Diensten rund 59 200 Personen im Umfang von 27 134 VZÄ. 74% der Spitex Beschäftigten (in VZÄ) waren bei gemeinnützigen oder öffentlich-rechtlichen Unternehmen angestellt. Die Gesamtzahl der Spitex-Beschäftigten hat seit 2011 um 65% zugenommen. Bei den gemeinnützigen und öffentlich-rechtlichen Unternehmen wächst die Beschäftigung weniger schnell als bei den anderen Dienstleisterinnen und Dienstleistern (erwerbswirtschaftliche Unternehmen und selbstständige Pflegefachpersonen).

#### Beschäftigte der Spitex-Dienste

In Vollzeitäquivalenten

G31



■ gemeinnützige und öffentlich-rechtliche Unternehmen  
 ■ erwerbswirtschaftliche Unternehmen ■ selbstständige Pflegefachpersonen

Anpassung der Erhebung 2010, neu inklusive der erwerbswirtschaftlichen Unternehmen und der selbstständigen Pflegefachpersonen

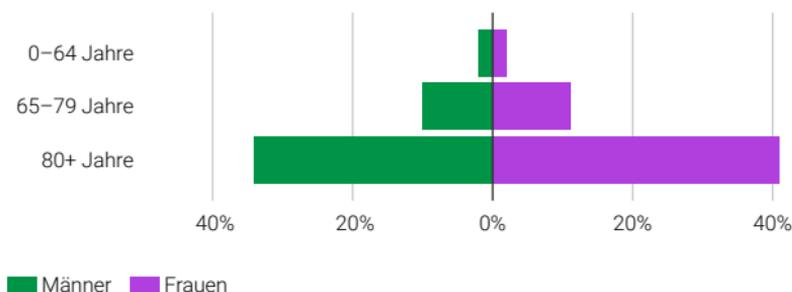
Quelle: BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX)

© BFS 2023

## Inanspruchnahme von Spitex-Diensten, 2021

Anteil der Bevölkerung nach Altersklasse

G32



Quelle: BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX)

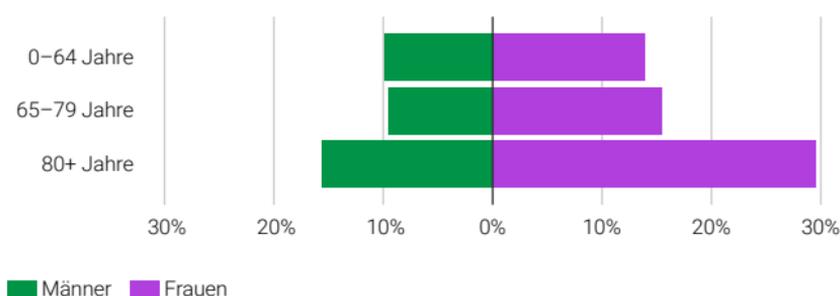
© BFS 2023

2021 wurden in der Schweiz nahezu 441 000 Personen von der Spitex gepflegt und betreut. Sie machen 5% der Gesamtbevölkerung und 37% der Personen ab 80 Jahren aus. Drei von fünf Personen, die Spitex in Anspruch nehmen, sind Frauen, und 41% sind mindestens 80 Jahre alt. Mit 13% der Bevölkerung nehmen mehr Personen informelle Hilfe aus dem sozialen Umfeld in Form von Pflege oder bei der Verrichtung alltäglicher Tätigkeiten in Anspruch als Spitex-Leistungen. Zudem erhalten 59% der Personen, die von der Spitex unterstützt werden, auch Hilfe von Angehörigen oder Bekannten.

## Inanspruchnahme von informeller Hilfe, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten, innerhalb eines Jahres

G33



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2023

### 3.4 Ärzte- und Zahnärzteschaft

Ärzt/innen in Arztpraxen und ambulanten Zentren, in VZÄ (2020)	18 016
Ärzt/innen in VZÄ im ambulanten Sektor, pro 100 000 Einw. (2020)	208
Zahnarztpraxen (2020)	4 049
Zahnarztpraxen pro 100 000 Einw. (2020)	47

Quellen: BFS – MAS, STATENT

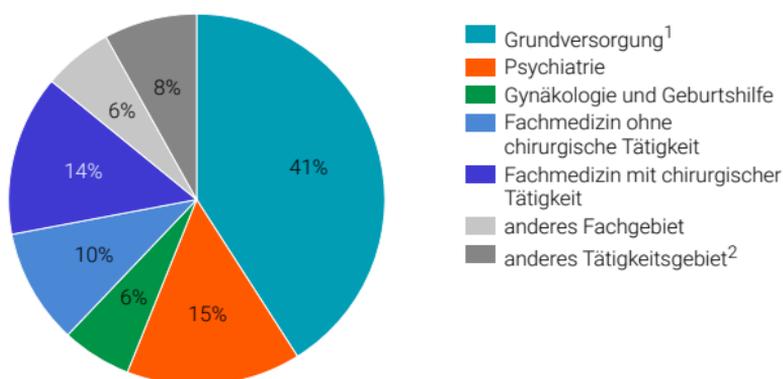
© BFS 2023

2020 waren 23 031 Ärztinnen und Ärzte in Arztpraxen oder ambulanten Zentren tätig, was 18 016 Vollzeitstellen entspricht. 41% von ihnen arbeiteten in der Grundversorgung (Allgemeine Innere Medizin, Pädiatrie; praktische Ärztin/praktischer Arzt). Die Zahl der ambulant praktizierenden Ärztinnen und Ärzte pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner belief sich 2020 auf 208 Vollzeitäquivalente. Im gleichen Jahr wurden 47 Zahnarztpraxen pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner gezählt.

#### Tätigkeitsgebiet der Ärztinnen und Ärzte an den Standorten der Arztpraxen und ambulanten Zentren, 2020

Ärztinnen und Ärzte in VZÄ

G34



<sup>1</sup> Facharztstitel: Allgemeine Innere Medizin, Pädiatrie, praktische Ärztin/praktischer Arzt

<sup>2</sup> anderes Tätigkeitsgebiet: Haupttätigkeit, die keinem medizinischen Weiterbildungstitel der Ärztin / des Arztes entspricht

Quelle: BFS – Strukturdaten der Arztpraxen und ambulanten Zentren (MAS)

© BFS 2023

### 3.5 Konsultationen in Praxen

Anteil der Bevölkerung, die im Lauf eines Jahres mindestens einmal eine dieser medizinischen Fachpersonen konsultiert hat<sup>1</sup> (2017)

Allgemeinmediziner/in	70,7%
Spezialist/in	42,8%
Zahnärztin/Zahnarzt	59,6%
Apotheker/in	42,5%

<sup>1</sup> Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

Quellen: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

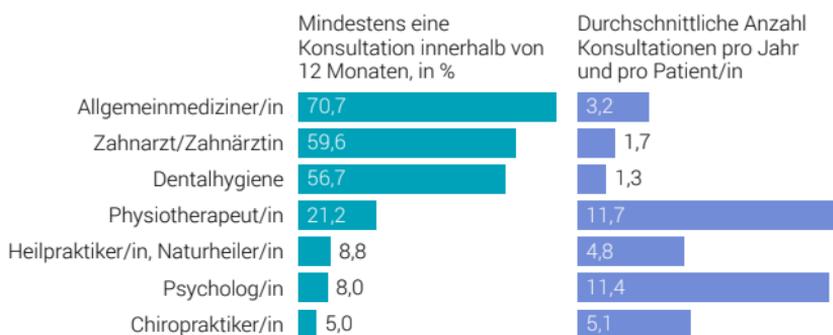
© BFS 2023

81% der Bevölkerung suchen innerhalb von zwölf Monaten mindestens einmal eine Ärztin oder einen Arzt (Allgemeinmediziner/in und/oder Spezialist/in) und 60% eine Zahnärztin oder einen Zahnarzt auf. Der Anteil der ärztlich behandelten Personen nimmt mit dem Alter zu, jener der Personen in zahnärztlicher Behandlung bleibt hingegen stabil. Eine Patientin bzw. ein Patient lässt sich im Durchschnitt 1,7 Mal pro Jahr zahnärztlich, 3,2 Mal pro Jahr ärztlich und 11,7 Mal pro Jahr physiotherapeutisch behandeln.

#### Konsultationen bei einer Erbringerin bzw. einem Erbringer von Gesundheitsdienstleistungen, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

G35



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2023

## 4 Kosten und Finanzierung

	2020 <sup>P</sup>
Gesundheitskosten (in Millionen Franken)	83 311
davon für	
ambulante Kurativbehandlung	20 178
Langzeitpflege	17 209
stationäre Kurativbehandlung	16 223
Gesundheitsgüter	12 694
Gesundheitskosten im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt (BIP)	11,8%

<sup>P</sup> provisorische Daten

Quelle: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU)

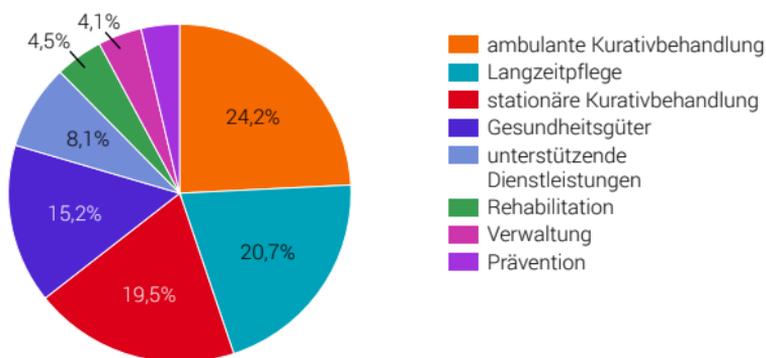
© BFS 2023

Ambulante Kurativbehandlungen, einschliesslich ambulanter Behandlungen in Spitälern, machen nahezu ein Viertel der Gesundheitsausgaben aus. Die Langzeitpflege umfasst die Versorgung von älteren Personen in sozialmedizinischen Einrichtungen ebenso wie die häusliche Langzeitpflege (Spitex u. a.). Sie generiert mehr als ein Fünftel der Gesundheitsausgaben und damit etwas mehr als die stationäre Kurativbehandlung.

### Gesundheitsausgaben nach Leistung, 2020<sup>P</sup>

G36

Total: 83,3 Milliarden Franken



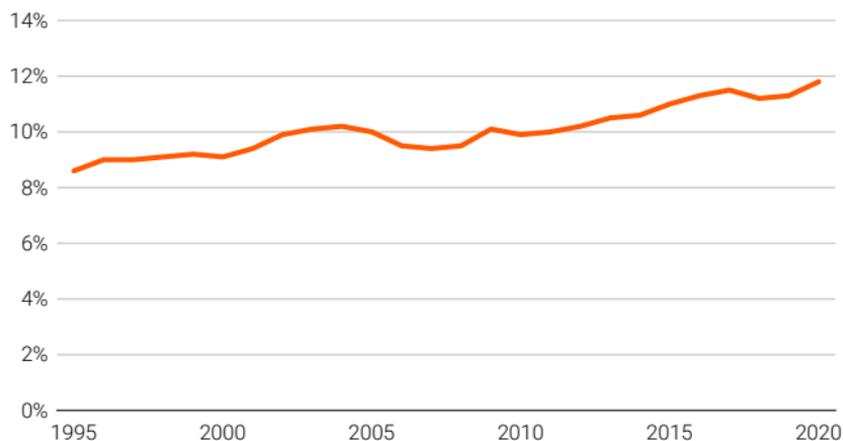
<sup>P</sup> provisorische Daten

Quelle: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU)

© BFS 2023

## Verhältnis der Gesundheitsausgaben zum BIP

G37



2020: provisorische Daten

Quelle: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU)

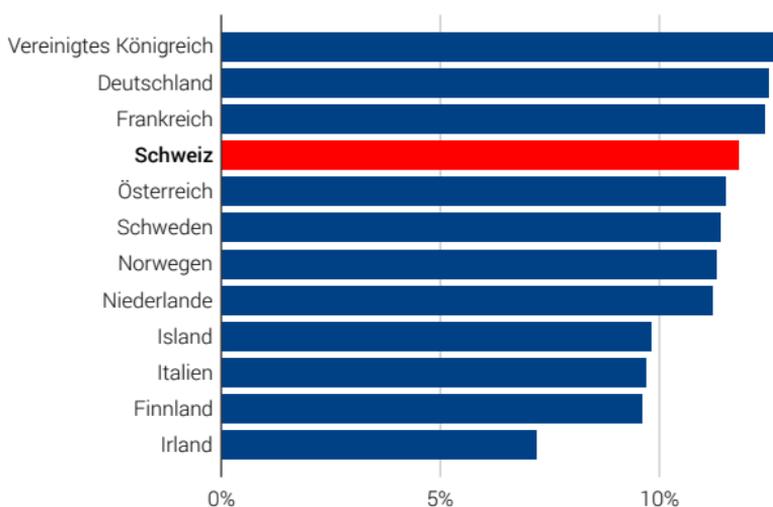
© BFS 2023

Das Verhältnis der Gesundheitsausgaben zum Bruttoinlandprodukt (BIP) ist seit 1995 um 3,2 Prozentpunkte gestiegen und lag 2020 bei 11,8%. Damit weist die Schweiz einen der höchsten Werte in Europa auf.

## Gesundheitsausgaben in OECD-Ländern, 2020<sup>P</sup>

Verhältnis der Gesundheitsausgaben zum Bruttoinlandprodukt

G38

<sup>P</sup> provisorische Daten

Quellen: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU); OECD, Health Statistics 2022

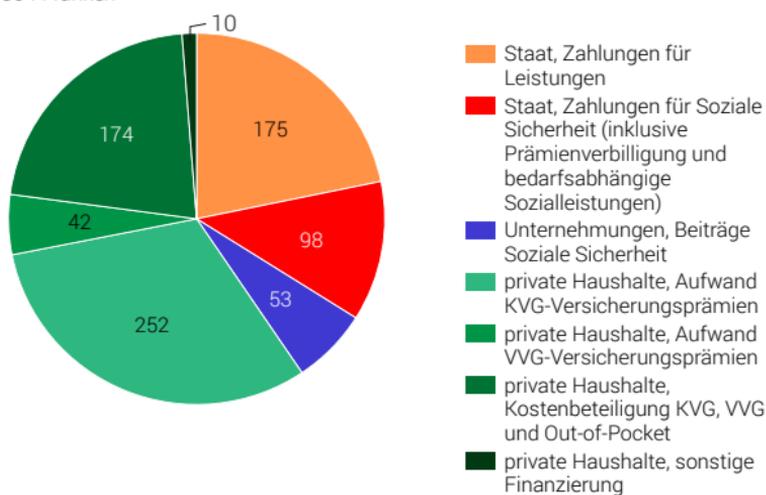
© BFS 2023

## Finanzierung der Gesundheitsausgaben nach Finanzierungsquelle, 2020<sup>P</sup>

G39

### Franken pro Monat und pro Kopf

Total: 804 Franken

<sup>P</sup> provisorische Daten

Quelle: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU)

© BFS 2023

Im Jahr 2020 finanzierten die Haushalte 59% der Gesundheitsausgaben. Die obligatorischen Krankenversicherungsprämien der Haushalte deckten allein 31% der Gesundheitsausgaben. Der vom Staat finanzierte Anteil der Gesundheitskosten belief sich auf 34%. Bei mehr als 6 von 10 Franken der öffentlichen Finanzierung handelt es sich um Beiträge der Kantone und der Gemeinden an die Spitäler, die Alters- und Pflegeheime und an die Spitex.

## Weiterführende Informationen

[www.health-stat.admin.ch](http://www.health-stat.admin.ch)

(mit einem Dossier der für die Grafiken verwendeten Daten)

## Online

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

## Print

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

Bundesamt für Statistik

CH-2010 Neuchâtel

[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)

Tel. +41 58 463 60 60

## BFS-Nummer

1540-2300

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung des Ziels **Nr. 3 «Gesundheit und Wohlergehen»** der nachhaltigen Entwicklung (SDG) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen bei. In der Schweiz dient das Indikatorensystem MONET 2030 zur Verfolgung der Umsetzung dieser Ziele.



### Indikatorensystem MONET 2030

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Nachhaltige Entwicklung  
→ Das MONET 2030-Indikatorensystem

**Statistik  
zählt für Sie.**

[www.statistik-zaehlt.ch](http://www.statistik-zaehlt.ch)